

## **Global verstreut, 2014 in Berlin: Die Child Survivors**

Von Philipp Sonntag

„Child Survivors“ ist die Bezeichnung für die wenigen jüdischen Personen, welche als Kinder die Verfolgung der Nazis überlebt haben. 90% der jüdischen Kinder in Europa waren bis 1945 von den Nazis umgebracht worden. Die damals überlebenden 10%, etwa 150.000 Kinder, waren bald weltweit verstreut, etwa ein Fünftel sind heute noch am Leben. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass die Child Survivors wegen der frühkindlich erlebten Schrecken gerade im Alter besonders stark an Traumata leiden. Und sie sind hochsensibel, teils sogar leicht überreizt, bei jeglichen auf sie einwirkenden Nachrichten. Kein Wunder also, wenn sie lange zögerten, eine ihrer jährlichen Konferenzen in Deutschland zu veranstalten, im „Land der Täter“.

Weltweit gibt es etwa 60 Gruppen von Child Survivors. Sie treffen sich einmal jährlich, meist in USA, fünf der Konferenzen waren in Europa. Nun werden sie zum ersten Mal nach Berlin kommen:

Berlin Conference of the “World Federation of Jewish Child Survivors of the Holocaust & Descendants” 24. – 27. August 2014 in Berlin

Die Vorbereitung dieser 26. globalen Konferenz geschieht durch den Weltverband WFJCSHD, vertreten durch den europäischen Präsidenten Max Arpels Lezer / Amsterdam – und durch unsere deutsche Sektion CSD, die „Child Survivors Deutschland e. V. - Überlebende Kinder der Shoah“.

**Sensible Gäste?**

**Sensible Gastgeber?**

Wie wird Deutschland auf die sensiblen Child Survivors wirken? Jedenfalls ambivalent. Es gibt eine Fülle judenfreundlicher Aktionen, ebenfalls etliche antisemitische Aggressionen. Eine effektive Vernetzung jüdischer und nicht jüdischer Institutionen kann helfen, in Berlin ein offenes Podium vorzubereiten.

Die jährlichen Konferenzen des WFJCSHD dienen dem emotionalen Austausch über Belastungen und Gemeinschaftspflege: Viele Child Survivors hatten in ihrem bitteren Schicksal durch die Nazis ihre Geschwister, ihre Eltern, ihre frühere Familie verloren und finden in der Gruppe einmaligen Halt. Viele empfinden ihre Gruppen geradezu als ihre Großfamilie, in die sie ihre eigene Familie gerne integrieren. Deshalb bringen viele ihre Kinder und Enkel nach Berlin mit – trotz vieler Spannungen zwischen den Generationen, die intensiver sind, als sonst üblich.

Etliche Child Survivors sind scheu, stark zurückgezogen, mit ihrem Elend allein. Es hat in Deutschland zu tun mit „Verweigerte Rückkehr“, so der Buchtitel von Hans Frankenthal: Die bitteren Erfahrungen der Überlebenden wurden von ihrem Umfeld gezeugnet, verdrängt. Viele Child Survivors sahen sich veranlasst, ihre Identität als Juden weiterhin zu verstecken.

Zugleich hatten Child Survivors überwiegend keinen familiären Rückhalt mehr, schlechte Ausbildung, als Konsequenz später geringes Einkommen. Etwa ein Drittel der Mitglieder unseres deutschen Vereins sind im Alter verarmt, obwohl manche

monatlich etwa 300.- € Kompensation erhalten. Zum Vergleich: Zahlreiche frühere Nazis an führenden Positionen, so auch Offiziere, erhalten derzeit als Beamte Pensionen von über 3.000.- € monatlich, sie haben zumeist ein Vermögen ansammeln können. Kaum jemand hinterfragt dieses beklemmende deutsche Verwaltungskunstwerk auch nur bei einem einzigen Täter. Kein Wunder, wenn so mancher die Deutschen als ein Volk des effektiven Täterschutzes betrachtet.

Immerhin gibt es viele Gedenkstätten Museen, Ausstellungen zu den Verbrechen der deutschen Nazis bis 1945. Politisch gelang es nach und nach, dafür Gelder bereitzustellen. Für die Pflege des gesellschaftlichen Bewusstseins, für die Alarmbereitschaft gegenüber Faschismus ist dies höchst wertvoll und notwendig.

Allerdings darf uns auffallen, dass zwar ordentlich Mittel dafür da sind, steinerne Denkmäler von Opfern zu pflegen, zu polieren, zu erläutern – jedoch für die immer noch lebenden (!) Opfer ist Unterstützung kaum auch nur angedacht. Vor allem psychisch sind die Opfer, sind ihre eigenen Gruppen weitgehend auf sich gestellt. Für den Weltverband der Child Survivors ist diese Beobachtung ein Grund, die Motive der deutschen Politik zu hinterfragen: Wie wird entschieden, egal ob es um Milliarden, um Millionen oder auch mal „nur“ um ein paar tausend Euro geht. Die Resultate, sinnvoll bis unsinnig, variieren enorm.

Milliarden Euro (zunächst als DM) gab es für hilfreiche Gesundheitsprogramme, wie von der Claims Conference stark gefordert. Hingegen sahen sich deutsche Behörden nicht veranlasst, Milliarden für Zwangsarbeit, für Ghettorenten, für zwangsweise entrichtete Fahrkarten zu KZs usw. auszuzahlen. Denn jeweils dann, wenn es um größere Summen geht, erschrecken die deutschen Politiker und es resultiert:

### Dienst nach Haushaltsausschuss

Die Ausflüchte mögen noch so peinlich sein, die Behörden müssen sich der Politik anpassen. Wiederum ganz anders ist das Ergebnis, wenn ein starker politischer Wille in Richtung gewollter Ausgaben geht: Milliarden DM gab es, bis heute weitgehend unbemerkt, für den Versuch von Franz Josef Strauß mit einer ebenso massiven wie geheimen Unterstützung des israelischen Atomprogrammes indirekt den Bau einer deutschen Atombombe vorzubereiten. Eine deutsche Atomrüstung, wurde jedoch schließlich durch die Vereinigung Deutscher Wissenschaftler, durch Albert Schweitzer usw. durchkreuzt. Inzwischen ist vieles nicht mehr geheim, sondern mehr und mehr recherchierbar, belegbar, im Detail siehe: „Diplomatische und demokratische Anforderungen an Geheimhaltung bei Atomrüstung“ auf <http://www.child-survivors-deutschland.de/informationen-und-berichte/publikationen/philipp-sonntag/>.

Millionen Euro gehen regelmäßig an etablierte Jüdische Organisationen, eine plausible Unterstützung. Es ist politisch bereits Gewohnheitsrecht.

Ein paar tausend Euro, ebenfalls in Form einer verlässlichen Grundlage, fehlen jedoch uns Child Survivors für ein Mindestmaß an Aktivitäten. Es fehlt die institutionelle, unbürokratische Sicherheit. Immerhin gelingt uns zumeist, eine freundliche Bereitstellung von Projektmitteln zu erreichen. Das ist verbunden mit den üblichen Mühen normaler Regularien von Fördertöpfen. Bei allem Verständnis für sorgfältige Antragsverfahren sind dennoch die Folgen für uns hart. Wir sind alle über 70, viele über 80 Jahre alt. Da ist es eine von Jahr zu Jahr größere Anstrengung. Wie kann ich das für Jüngere emotional plausibel machen? Niemand in ganz Deutschland wird von mir so (laut) beschimpft wie mein Computer, der am wenigsten dafür kann, wenn ich etwa mit Tabellenkalkulationen und Förderungsformularen nicht

zurechtkomme. Das Phänomen hat leider eine ernste Seite, meine zwei Vorgänger als Finanzbeauftragte im Verein sind unter der Belastung nervlich und gesundheitlich völlig zusammen gebrochen.

### Kopfrechnen für Politiker

Wie ich vom Weltverband WFJCSHD erfahre, geht es den weltweit etwa 60 Gruppen von Child Survivors ähnlich. Eines können wir Älteren noch: Kopfrechnen. Wenn jede Gruppe jährlich auch nur 17.000.- Euro institutionell (ohne Projektabrechnungen) erhalten würde, so summierte sich dies zu einer einzigen Million Euro. Wegen unseres Alters würde diese nur noch wenige Jahre gebraucht. Risiken gibt es kaum, wir sind nämlich gemeinnützig.

### Staatstragische Rollen für Innenminister

Wie kann Deutschland den Child Survivors im August 2014 die Absurditäten halbwegs verständlich machen? Kafkaesk ist doch, dass es von 1946 bis jetzt erlaubte Nazis gab und gibt, die sich in die Tradition von Massenmördern stellen, bei Gelegenheit aktiv morden, dies auch laufend lauthals verkünden und die im Wahlkampf Plakate aufhängen mit dem Spruch: „Gas geben!“ Wie könnte man da „erklären“, wie etliche Innenminister dazu neigen, V-Leute von Nazis zu bezahlen, praktisch ohne Erkenntnisse zu gewinnen oder gar gegen Nazis zu verwenden.

### Kafka für Manager

Kafkaesk ist zugleich wie die Politik die noch lebenden Opfer ignoriert und was die Behörden daraus machen. Man muss die Vorstellungskraft einer „Soziologie mit Kafka“ bemühen, um die Folgen zu verstehen. Was wäre wohl aus einem Ghettorentner, einem Zwangsarbeiter usw. geworden, wenn er normal aufgewachsen wäre? Vielleicht ein Manager in ebendemselben Betrieb. Nach einer Meinungsverschiedenheit im Führungsgremium bekäme er als Abfindung Millionen Euro. Was würde er denn da als angemessene Abfindung betrachten, wenn er ohne Anlass unter Lebensgefahr Zwangsarbeit leisten müsste? Und wenn seine Kinder im Güterwagen zu einem KZ gekarrt würden, würde er nicht Himmel und Hölle in Bewegung setzen, um es zu verhindern? Bestimmt würde ihm keinerlei hohe „Abfindung“ als angemessen erscheinen. Real: Child Survivors erhalten fast nichts. Zwar ist Schmerzensgeld traditionell dürftig, aber sonst nirgendwo derart krass.

Die globalen Child Survivors werden also bemerken, wie ambivalent sich Deutschland verhält. Wohltuend ist, bei Demos von Rechtsextremen, wie stark die breite Bevölkerung sich immer wieder öffentlich sichtbar wehrt. Ein ebenfalls vorbildliches Beispiel ist in 2013 das Programm „Zerstörte Vielfalt“. Es zeigt die Fülle der wertvollen gesellschaftlichen Beiträge des Judentums in Berlin vor der Machtübernahme der Nazis – und deren drastische Zerstörung. Das Programm – genauer, die dahinter stehenden Menschen – sind um ehrliche Auseinandersetzung und Aufarbeitung der NS-Diktatur bemüht.

Child Survivors, geprägt durch frühkindlich qualvoll überstandenen Horror, erleben ihre ganz individuelle zerstörte Vielfalt, die wie bekannt jetzt im Alter besonders bitter empfunden wird. Noch dazu können einige Child Survivors ihren Opferstatus nur unzureichend belegen – was oft am eigenen drastischen Schicksal liegt. Der Weltverband WFJCSHD will sich kümmern, will von allen Gruppen weltweit wissen, wie viele Child Survivors gibt es überhaupt, wie leben sie, was entbehren sie besonders? Am meisten wohl Verständnis, Zuwendung. Deshalb sind lokale Gruppentreffen wertvoll, veranstaltet durch die ZWST, die Zentralwohlfahrtsstelle der

Juden in Deutschland, teils auch durch jüdische Gemeinden. Leider sind die wenigen Überlebenden immer mehr in Deutschland verstreut, unser Verein bemüht sich besonders um überregionale Treffen.

### Aktuelle Übersicht zu Child Survivors

Wünschenswert ist daher, dass möglichst viele Child Survivors vom Engagement des WFJCSHD erfahren und ihre Anliegen bei unserem deutschen Verein einbringen. Konstruktive Berichte und Anregungen hierzu sind von jüdischen und anderen Institutionen höchst erwünscht. Zum Kennenlernen: Wir, die deutschen Child Survivors treffen uns vom 3. bis 6. Oktober 2013 in Bad Sobernheim.

Siehe auch <http://www.child-survivors-deutschland.de/> und für die Konferenz in Berlin (im Aufbau:) <http://wfbc2014.com/>